

**jungwacht
blauring
sg.ai.ar.gi**

Glauben leben

3-22

ju.blabla

Inhalt

3

Editorial

Und wie lebst du deinen Glauben?

3

4

Schwerpunkt

2022 feierte das Bistum den 175. Geburtstag. Und die Jubla feierte mit!

4



Interview Matthias Wenk «Der Alltag ist für mich der Ort des Glaubens»

8

Gruppi-Input: Miteinander mit Handicap

10

12

Jubla-Alltag

20s: Rückblick Jubla-Tag
Agenda

12

16

17

Jubla-Lüüt

Was macht eigentlich ...die FG Ranfttreffen?
Eine Schar – Blauring und Jungwacht Degersheim
Tête-à-tête

17

18

20



21

Jubla-Welt

Besinnlichkeit in der Jubla - wie geht das?
«Glauben leben ganz konkret - ein Praxistipp»

21

24



Kaum zu glauben...

26

Ein Jubla-Bild... und wie es dazu kam

29

30

Ju(hu)bla

Rätsel-Spass

30



Und wie lebst du deinen Glauben?

Bild: Sola 2022 von Jungwacht und Blauring Gams

Liebe Leser*innen

«Weisst du, ich bin nicht gläubig. Aber ich glaube, dass...» diesen Satz höre ich immer wieder. Sei es im Bekanntenkreis, bei meiner Arbeit mit jungen Erwachsenen oder im Militär, wo ich als Armeeseelsorgerin unterwegs bin.

Viele junge Menschen meinen, «gläubig sein» bedeutet, dass man jeden Sonntag in die Kirche geht, zuhause ein Kreuz über dem Bett hängen hat und man regelmässig zur Beichte erscheint.

In den meisten Fällen sind die Personen, mit denen ich ein solches Gespräch führe, am Ende der Diskussion völlig erstaunt darüber, dass sie ja irgendwie doch gläubig sind, ihren Glauben einfach anders leben als wie oben beschrieben. Und das darf auch so sein!

Es gibt nicht «den Glauben». Schon gar nicht eine «richtige Art» von Glauben leben. Es gibt so viele verschiedene Möglichkeiten, wie man seinen Glauben leben kann; sei es in der Gruppe oder allein, im Gebet oder beim Spazieren in der Natur.

Glaube kennt so viele Gesichter und nur weil ich Christin bin, heisst das noch lange nicht, dass ich meinen Glauben gleich lebe wie du, auch wenn du Christ*in bist. Und gerade das macht es ja auch so spannend!

Die Art, wie man Glauben lebt, unterscheidet sich nicht nur von Mensch zu Mensch, sondern verändert sich auch bei einem selbst immer wieder.

Traut euch neue Formen von «Glauben leben» auszuprobieren, sprecht im Freundeskreis darüber. Ich bin sicher, ihr werdet erstaunt sein, wie vielfältig man seinen Glauben leben kann. Viel Spass dabei!



Elena Furrer,
Leiterin Fachbereich
Junge Erwachsene &
Berufung

War bis 14 Jahre alt selbst im Blauring und liebte die SOLAs und HELAs

Impressum

Titelbild Sommerlager 2022 der Jubla Uznach
Redaktion Jessica «Aloja» Schwager, Franziska Köppel und das Redaktionsteam
Lektorat Aloja
Auflage 1100 Exemplare
@jubla_sgaiargl

Abonnement Du möchtest das ju.blabla abonnieren, verschenken oder bei uns mitarbeiten? Sehr gerne! Melde dich bei ast-rebstein@jublaost.ch.



2022 feierte das Bistum St.Gallen den 175. Geburtstag.



Und die Jubla feierte mit!

Sonntag, 25.09.2022: Auf dem Klosterplatz in St. Gallen steht eine Kletterwand. Fast so gross wie die Kathedrale! Zumindest aus Kindersicht. Mutig klettert eines nach dem anderen hoch hinauf, gesichert von der Jubla Eschenbach.

Einige Kinder testen die Pedalos und balancieren Teller auf Holzstäben. Andere lassen sich mit dem Trampolin-Tuch in die Höhe werfen und lachen vergnügt. Die Regentropfen können sie nicht abhalten. Erst als es in Strömen zu schütten beginnt, wird es ruhiger vor der Kathedrale.

Für den Festtag anlässlich 175 Jahre Bistum St. Gallen verwandelten Jubla-Scharen den Klosterplatz in eine Spielwiese für Kinder und Familien.

«S beste Risotto gits hüt am Bistumsjubiläum»

schrieb die Jubla SG/AI/AR/GL auf Instagram. Und sie hatte recht – Der grosse Kessel wurde bis auf das letzte Reiskörnchen ausgeputzt. Zum Festtag gab es ausserdem Essen aus Albanien, Eritrea und 10 weiteren Ländern – dazu Lagerküche der Jubla. Danke an Lukas «Ebra» Stucki, der sich im Organisationskomitee zum Festtag engagierte und die Idee dazu hatte.

Schon am Vortag hatte die Jungwacht Heiligkreuz mitgeholfen, acht grosse Bildschirme in der Kathedrale zu montieren – für die Live-Übertragung des Gottesdienstes. Dies war dringend notwendig, denn rund 2.000 Mitfeiernde füllten alle Plätze in der Kathedrale! Sogar der eine oder andere Beichtstuhl wurde kurzerhand zum Sitzplatz umfunktioniert. Und dennoch mussten viele Leute stehen. Durch die Bildschirme konnten alle, die hinter einer Säule landeten, den Gottesdienst mitverfolgen und alles mitbekommen: die Fürbitten in verschiedenen Sprachen, die Lieder des Bistumschores oder die Festpredigt von Bischof Markus.

Bei der Gabenbereitung in der Mitte des Gottesdienstes trugen **Moritz und Timo von Blauring/Jungwacht St. Otmar-Riethüsli** sowie Franziska Köppel von der Impulsarbeitsstelle (IAST) Rebstein Schalen mit Hostien zum Altar.



Zum Vater Unser kamen Kinder und ihre Familien zum Festgottesdienst hinzu – geschmückt mit Partyhüten und Luftschlangen. Wir konnten sie hören, bevor wir sie sahen - so viel Energie und Freude brachten sie mit! Ein Mädchen trug vorsichtig eine Geburtstagstorte herein. Beim Familiengottesdienst hatte es mit den anderen Kindern gesungen, gebetet und erfahren, dass das «Geburtstagskind» Bistum St. Gallen stolze 175 Jahre alt wurde.

Wer feierte was?

Das **Bistum St.Gallen** wurde 1847 gegründet. Es besteht aus 143 Pfarreien in 33 Seelsorgeeinheiten in den Kantonen St. Gallen und beiden Appenzell. Markus Büchel ist der 13. Bischof.

Happy Birthday, Bistum St.Gallen! Auftakt-Video zum Bistumsjubiläum mit Lukas «Ebra» Stucki:



<https://www.youtube.com/watch?v=PZCE-qI18E8>

Rückblick-Video zum Festtag mit 2.000 Mitfeiernden, Luftballonen und Geburtstagstorte:



<https://www.youtube.com/watch?v=9D11OmkSRi0>

Fotos vom Festtag:



<https://www.bistum-stgallen.ch/175jahre/festgottesdienst/>

Instagram-Kanal des Bistums St.Gallen:



@ **bistumsg**
<https://www.instagram.com/bistumsg/>





Der Fürstabt konnte sich nicht auf die neue Situation und die gesellschaftlichen Veränderungen einstellen. Weil er seine weltliche Macht behalten wollte, verspielte er die Möglichkeit, das Kloster wenigstens als geistliches Zentrum zu erhalten. 1805 wurde sein Kloster aufgelöst und seine Besitztümer enteignet. **Seitdem gehört die Kathedrale St. Gallen den Katholik*innen und nicht dem Abt oder Bischof.** Heute beten Menschen jeden Dienstagabend das sogenannte Stundengebet im Chorgestühl der Kathedrale – in der Tradition der Mönche, die es heute im Stiftsbezirk nicht mehr gibt.

Rund fünfzig Jahre der Unsicherheit folgten. Wie sollte es weitergehen? Mutigen und hartnäckigen Menschen ist es zu verdanken, dass schliesslich doch ein eigenständiges Bistum St. Gallen gegründet werden konnte. Nach zähen Verhandlungen und viel Hin- und Her trat die Gründungsbulle in Kraft, die das (fast) einzigartige Recht des Bistums St. Gallen festlegt, den Bischof selbst zu wählen. Das war 1847 – vor 175 Jahren.

...und mutige Frauen

In der Bistumsgeschichte las ich fast ausschliesslich von Männern. «Wo sind die Frauen?», fragte ich mich als Geschäftsführerin des Jubiläums. Der bischöfliche Archivar Stefan Kemmer gab mir den Tipp: **«Schau doch mal beim Blauring nach! Da findest du mutige und selbstbewusste Frauen!»** Also stöberte ich in Archivkisten, studierte alte Telegramme und las Sitzungsprotokolle, die auf der Schreibmaschine getippt worden waren.

Was ich fand, faszinierte mich: In St. Otmar überzeugten hartnäckige junge Frauen ihren Pfarrer im Jahr 1938, auch einen Blauring gründen zu dürfen. Die verantwortungsvolle Aufgabe als Gruppenleiterin wurde an verschiedenen Orten als «Berufung» bezeichnet und mit einer Feier im Gottesdienst gewürdigt. Sprachen Blauring-Leiterinnen den Priestern in den 1930ern noch mit «Hochwürdigster Herr Pfarrer» an, so wurde der Umgang mit den Jahren vielerorts freundschaftlicher und auf Augenhöhe. In den 1980ern verhinderten die Blauring-Leiterinnen sogar einen Kantonalpräsidenten, der ihnen für die Aufgabe nicht geeignet erschien.

Mutige Männer...

175 Jahre klingt unglaublich alt. Vor allem für Kinder. Für eine Diözese sind 175 Jahre eigentlich jung. Denn der christliche Glaube spielte schon viel länger eine Rolle in der Ostschweiz. Der irische Wandermönch Gallus etwa blieb schon im Jahr 612 in der Gegend hängen. Und die Heilige Wiborada war als Ratgeberin im 10. Jahrhundert weit bekannt und geschätzt.

Heute UNESCO-Weltkulturerbe, beherbergt der Stiftsbezirk 1200 Jahre ein Benediktinerkloster. Der Chef des Klosters, der Fürstabt, regierte jedoch wie ein weltlicher Herrscher. Das konnte nicht auf Dauer gut gehen. Die Auswirkungen der französischen Revolution und der Säkularisierung veränderten auch die Ostschweiz.

Maria wurde bis in die 1950er einseitig als perfektes Vorbild für jedes Blauring-Mädchen dargestellt wegen ihres Gehorsams, ihrer Demut und ihrer Enthaltensamkeit. Gegen dieses Bild begannen sich die Blauring-Leiterinnen zu wehren. «Maria ist – eine Frau, wie ich sie nicht sein will!», sagte etwa eine Blauring-Leiterin zu ihrem Präses. Dieser erzählte mir die Geschichte mit einem Schmunzeln, **sichtbar stolz darauf, wie sich die Blauring-Leiterinnen wehrten.**



Lagerfeuer-Momente

Kirche ist mehr als ein Gebäude. Mehr als eine Institution. Mehr als Geschichte. 175 Jahre Bistum St. Gallen zu feiern, macht nur Sinn, wenn auch heute Menschen ihren Glauben leben. Für mich bedeutet glauben, vertrauen und mutig etwas zu wagen. Für jemand anderen kann es etwas ganz anderes bedeuten. Darum war es uns wichtig, zu zeigen, wie vielfältig die Menschen sind, die unser Bistum heute ausmachen. Auf Instagram und Facebook erzählten im Jubiläumsjahr verschiedene Menschen, warum sie Teil des Bistums St. Gallen sind, was Glaube für sie bedeutet und wie sie Kirche ändern würden. Firmbegleiter Lukas Gemeinder verrät, wie er durch den

Firmweg angeregt wurde, kritische Fragen zu stellen. «Ich würde die Gottesdienste fröhlicher machen», sagt Lektorin Dalia Thurnherr und erzählt von den Liedern und Tänzen in ihrer Heimat, den Philippinen. **«Die leuchtenden Kinderaugen motivieren mich», erklärt Anina Manser, warum sie seit vier Jahren die Blauring-Schar Andwil-Arnegg leitet. Und Jungwacht-Scharleiter Raphael Akermann ergänzt: «Der schönste Moment ist für mich im Zeltlager am Abend mit den Kindern am Feuer zu sitzen oder mit Kollegen über den Tag und alles, was man erlebt hat, zu sprechen».**

Mir war es wichtig, die Jubla im Jubiläumsjahr immer wieder zu Wort kommen zu lassen, denn Kirche wäre ein ganzes Stück langweiliger und farbloser ohne euch! Oder, wie es Lukas «Ebra» Stucki im Jubiläums-Video sagt:



«Bei der Jubla hast du nicht nur Spiel und Spass mit Gleichaltrigen, sondern lernst auch, wie man eine Bratwurst richtig über dem Feuer grilliert». Und beisst herzhaft zu.

In diesem Sinne danke ich allen Jubla-Mitgliedern, die mitgeholfen haben, dass das Jubiläumsjahr so festlich und lebendig wurde!

Text: Ines Schabberger
Geschäftsführerin 175 Jahre Bistum St. Gallen
Portrait Fotocredits: SRF/Marion Nitsch



Bilder 1, 3, 4, 5: Fotocredits: Nadine Trolp
Bild 2: Fotocredits: Sabine Rütthemann
Bild 6: Ausschnitt aus dem Jubiläumsvideo

«Der Alltag ist für mich der Ort des Glaubens»

Interview mit: Matthias Wenk, Cityseelsorger in St.Gallen
Fragen: Verena Kaiser, Kantonspräses
Fotocredits: Gallusexperiment, Ueli Steingruber



Aufbruch ins «Gallusexperiment»

«Glauben leben» heisst für viele Menschen den Gottesdienst am Sonntag zu besuchen. Wie siehst du das?

Für mich ist jeder Moment ein Moment, der etwas mit dem Glauben zu tun hat. Deshalb ist es egal, ob es der Gottesdienst am Sonntag ist oder der Weg in die Arbeit oder zur Schule. Wichtig ist für mich, dass ich mich im Glauben mit Menschen verbinde. Dafür ist der Gottesdienst eigentlich ein guter Ort. Christlicher Glauben ist kein Ego-trip, sondern die tiefe Erfahrung und Haltung, dass ich mit allem, was ist, verbunden bin. Im Gottesdienst soll genau das erlebt werden! Und dass ich da bin und mitfeiere, bringt meine Verbundenheit zum Ausdruck. Gottesdienst bringt mich auch dazu, mich, mein Leben, meinen Glauben und mein Denken zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Aber das kann auch in einem guten Gespräch geschehen.



Matthias und seine Hündin Eni

Matthias Wenk ist Seelsorger und lebt mit seiner Familie in der Stadt, in der es, wie er selbst sagt, die besten Bratwürste gibt. Seine Frau ist Waldkindergärtnerin und seine Tochter Rea lernt im dritten Lehrjahr Damenschneiderin. Als Seelsorger begleitet er auf ganz verschiedenen Ebenen unterschiedliche Menschen.

Wo gibt es in deinem Alltag Berührungspunkte mit dem Thema «Glauben leben»?

Natürlich im Rahmen meiner Arbeit: Auf mich kommen Menschen zu, die möchten, dass ich sie bei einem Ritual begleite, mit ihnen eine Taufe feiere, einen Menschen verabschiede oder ihrer Hochzeit einen feierlichen Rahmen gebe. Auch Menschen, die auf der Suche nach Antworten auf ihre Fragen oder Zweifel sind, kommen auf mich zu, oder wenn sie sich danach fragen, was der Sinn ihres Lebens ist. Das alles sind für mich Glaubens-Themen, denn es geht darum, was im Leben wirklich wichtig und wertvoll ist und was mir Halt gibt. Glaube muss etwas mit dem Alltag zu tun haben, sonst hat er keinen Sinn. Eigentlich ist der Alltag für mich der Ort des Glaubens.

Du bist als Mitglied im Team der Cityseelsorge St.Gallen für den Bereich «neue Gottesdienstformen und Spiritualität» verantwortlich. Im Rahmen eines Projektes («Das Gallusexperiment», siehe Infobox) hast du auf den Spuren des Heiligen Gallus im Wald gelebt. Was hast du im Wald über «Glauben leben» gelernt?

Auch im Wald durfte ich erfahren, dass mein Leben immer in Bezug zu anderen steht: ich bin als Mensch Teil der Natur, Teil von allem, was ist. Nicht nur Menschen sind meine Geschwister, auch Tiere und Pflanzen, Steine und Moleküle. Und diese tiefe Erfahrung des Verbundenseins mit allem fordert mich auch heraus: auch der Mensch, den ich nicht leiden kann, den ich blöd finde oder (vielleicht sogar auch begründet) hasse, ist mir Bruder oder Schwester, hat etwas mit mir zu tun! Der Glaube zeigt mir also, dass ich auch für alles Verantwortung trage.

Gleichzeitig habe ich im Wald auch erfahren, dass ich eines der schwächsten Wesen bin – ich setze mich aus, bin verwundbar. Die Tiere können sich viel besser bewegen im Wald als ich. Haben sich viel besser an die Dunkelheit angepasst. Diese Erfahrung hat mir gezeigt: ich kann nicht alles selbst, ich bin immer auch auf Hilfe angewiesen. Das Leben geht nicht ohne Hoffnung! Glaube geht nicht ohne Hoffnung.

Wenn Du an deine Jugend zurückdenkst. Wie hast du Glauben leben gelernt? Wie hast Du mit 15 Jahren Glauben gelebt? Was war dir damals besonders wichtig? Was ist dir heute besonders wichtig?

Ich bin in einem stockkatholischen Städtchen in Bayern grossgeworden. Viele Jahre war ich Oberministrant in einer barocken Basilika. Mich hat der Prunk und der Pomp fasziniert und die Macht, die die Kirche hatte. Das war mein Einstieg ins Glaubensleben. Gott sei Dank habe ich über einen unserer Vikare ein anderes Bild von Kirche kennengelernt – eine Kirche, die auf den Prunk verzichtet, die fragt, was für die Menschen getan werden kann, eine Kirche, die den Menschen dient. Das wurde mir wichtig. Glauben bedeutet heute für mich der Welt zu dienen, dabei mitzuwirken, sie zu einem besseren Ort zu machen. Nicht der eigene Vorteil ist das, was zählt, sondern



Kaffeekochen im Wald braucht Zeit

das Wohl aller. Das ist eine Herausforderung, aber der Glaube gibt mir die Kraft, mich dieser Herausforderung zu stellen.

«Mit Menschen unterwegs zu sein und für sie in ganz unterschiedlichen Lebenslagen da zu sein, macht mir grosse Freude und gibt meinem Leben einen tiefen Sinn!»

Das Gallusexperiment



Hier findest du die Videos und Blogbeiträge zum Gallusexperiment



www.dasgallusexperiment.ch



Gruppi-Input

Miteinander mit Handicap



Du brauchst:

- Blachen (pro 5er-Gruppe)
- Zutaten für den Fruchtsalat (Äpfel, Orangen, Trauben, Birnen, Zitronensaft, ...)
- 3 Messer, 2 Schneidbrettli, 1 Schüssel, Schöpfbesteck, 5 Schälchen, 5 Löffel (pro 5er-Gruppe)
- 5 Handicap-Zetteli (pro 5er-Gruppe)

Achtung Sicherheit:

Mit den Handicaps ist das Bedienen von Küchengeräten gefährlicher. Darum unbedingt die TN darauf aufmerksam machen und je nach Altersstufe das Rezept anpassen.

Text: Moira Ritler, Jubla Uznach

Bildquellen:
links Fruchtsalat Jubla Uznach
rechts Lou Malou, www.loumalou.ch

Ohne den Zusammenhalt in den Gruppen, Leitungsteams und Scharen würde die Jubla nicht funktionieren. Das Gemeinschaftsgefühl verbindet alle, von gross bis klein! Trotz dem grundlegenden Teamspirit kommt es aber doch manchmal zu Ausgrenzung und Mobbing, zum Beispiel wegen Behinderungen.

In dieser Gruppenstunde erfahren die Teilnehmer*innen (TN) auf spielerische und erst noch leckere Art und Weise, wie wichtig Rücksichtnahme und Zusammenarbeit sind. Und das, egal ob jemand körperlich oder geistig behindert ist. Ganz nach unserem Grundsatz «Glauben leben» wird das Miteinander gestärkt 😊.

Einstieg

Ein Einstiegsspiel, das Zusammenarbeit und Kommunikation untereinander braucht, eignet sich perfekt, um das Vertrauen zwischen allen Teilnehmern zu fördern.

Es werden Teams à 4-5 Personen gebildet. Jedes Team erhält eine Blache, die flach ausgebreitet wird und auf die dann alle TN draufstehen. Die Aufgabe besteht darin, die Blache umzudrehen, sodass die andere Seite gegen oben zeigt, ohne dass jemand aus dem Team den Boden berührt. Das Team, dem dies am schnellsten gelingt, gewinnt. Je nachdem kann die Aufgabe in einer zweiten Runde erschwert werden, indem alle beispielsweise nur auf einem Bein stehen oder nur den linken Arm benutzen dürfen.

Hauptteil

Nun bekommt jedes Team die Zutaten und das Werkzeug, um einen Fruchtsalat zuzubereiten (je nach Saison und Tageszeit kann auch ein Znacht gekocht oder ein Kuchen gebacken werden, das ist beliebig anpassbar). Die Herausforderung ist jedoch, dass alle TN mit einem Handicap arbeiten. Innerhalb der Teams werden Zettel mit Nummern von 1 bis 5 gezogen. Jede Nummer entspricht einem Handicap: 1: Blind, 2: Einarmig, 3: Stumm, 4: Finger zusammengebunden (mit Klebeband), 5: Füsse zusammengebunden (mit Schnur)



Die TN müssen sich immer entsprechend ihrem Handicap verhalten. Wichtig ist, dass alle dabei helfen, den Fruchtsalat zuzubereiten. Darum sind alle jeweils auf die anderen aus ihrem Team angewiesen.



Än Guetä!

Als Belohnung wird danach natürlich der Fruchtsalat gegessen. Die Handicaps werden davor wieder «abgelegt». Während dem gemütlichen Essen und Beisammensein gehen die Leitenden bei den einzelnen Teams vorbei und stellen ihnen einige Fragen dazu, wie es ihnen mit den Handicaps in der Gruppe ergangen ist. Welche Probleme kamen auf? Wie konnte man sich gegenseitig helfen? Wie geht man in anderen Situationen mit körperlich, geistig oder auch temporär behinderten (verletzten) TN um?

Durch das Erleben der Schwierigkeiten, zu denen eine Behinderung führen kann, sollen sich die TN bewusster werden, dass Rücksichtnahme das A und O ist. Diese Erkenntnis ist entscheidend für die Prävention von Mobbing.

Ausstieg

Am Ende wird mit einem Sitzkreis nochmals das gegenseitige Vertrauen getestet. Das Bewusstsein für die Gruppe wird gestärkt, und es kommt nochmals zu Gelächter für den Abschluss 😊.

Rückblicke in 20 s

#Jubla-Tag 2022

- 1-2 Jubla Neutoggenburg
- 3-4 Blauring Flawil
- 5-6 BR St.Martin, Bruggen
- 7-9 Jubla Jumo Kaltbrunn
- 10 Juwahei (JW Heiligkreuz)
- 11 BR und JW Widnau
- 12-13 JW BR Andwil-Arnegg
- 14 BR St.Gallenkappeln
- 15 Jubla Rorschach

Danke für eure Fotos!



1



2



3



4



13

10



14



15



5



6



12



11



9



8



7

12 Jubla-Alltag

13 Jubla-Alltag

«Glauben leben»

#SOLA 22

#Verbundensein

Beim Singen am Lagerfeuer, beim Natur erleben, miteinander Lagerregeln schreiben, "alle-unter-einem-Dach-Sitzen", sich gegenseitig sichern und auffangen, beim alljährlichen Lagergottesdienst: Glauben leben ist in der Jubla allgegenwärtig.

- 1-2 Jubla Altstätten
- 3-4 JW und BR Widnau
- 5 Jubla Uznach
- 6 JW und BR Herisau
- 7 Jubla Speicher Trogen und Jubla Rotbach
- 8-10 Jubla Jonschwil-Schwarzenbach
- 11 Jubla Eschenbach
- 12 BR Wil-Bronschhofen
- 13 Jubla Moslig
- 14 JW BR Bux-Grabs
- 15 JW BR Riethüsli



1



2



3



4



13



14



5



15



6



12



10



9



8



7




11


14 Jubla-Alltag

15 Jubla-Alltag


Agenda Januar - Mai 2023

Kantone SG/AI/AR/GL / National


 **KWW**
07.-08.01.2023

 **Coachkurs**
28 – 29.01.2023

 **MF Coach**
Fr 27.01.2023

 **Solidaritätsaktion jubla.infanta**
Start 01.03.2023

 **Kaktus Ausbildungstag Jugendliche**
04.03.2023

 **Kaktus Ausbildungstag Kinder**
05.03.2023

Nationale Präsidestagung
Fr 10.03.2023

Kantonales Präsidestreffen
Fr 31.03.2023

Einsendeschluss soziale Projekte Migros Kulturprozent:
Sa 01.04.2023
ast-uznach@jublaost.ch

 **Kantonskonferenz 1-23**
Sa 06.05.2023

Bundesversammlung 1/23
Sa 13.05.2023

Ausbildungskurse 2023

 **GK Linth**
07.-14.04.2023

 **GK Rheintal**
08.-15.04.2023

 **GK StauU/SaWe**
15.-22.04.2023

 **GK Toggenburg**
15.-22.04.2023

GLK1 im Zelt
08.-15.04.2023
(ausgebucht)

GLK2
07.-14.04.2023
(ausgebucht)

GLK3
15.-22.04.2023
(ausgebucht)

 **GLK-Warteliste**
07.-22.04.2023

 **SLK**
08.-15.04.2023

Region StauU

 **Neujahrsapero**
Fr 20.01.2023

 **Jubel für SL**
Di 14.03.2023

 **Regionalversammlung StauU**
Fr 28.04.2023


 **Pfingstlager 2023 StauU/SaWe**
27.-29.05.2023

Region Linth

 **linth.brunch**
So 15.01.2023

 **Regionalversammlung Linth**
Fr 05.05.2023

Region Rheintal

 **Schar- und Lagerleitungsabend**
Mi 15.03.2023

 **Regionalversammlung Rheintal**
Mi 26.04.2023

Region Toggenburg

 **Themenabend MIKE-Refresher**
Do 02.03.2023

 **Regionalversammlung Toggi**
Fr 28.04.2023

Region SaWe

Regioplausch: Gegenteiltag mit Vilters-Wangs
Sa 01.04.2023

 **Regionalversammlung SaWe**
Mo 24.04.2023

 **Pfingstlager 2023 StauU/SaWe**
27.-29.05.2023



Was macht eigentlich... die Fachgruppe (FG) Ranfttreffen?

Ranfttreffen 2022

Das Ranfttreffen findet nach zweijähriger Pause am 17./18. Dezember 2022 unter dem Motto «Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt» endlich wieder statt.

 **Alle Infos unter:**
www.ranfttreffen.ch

Bestimmt hast du schon vom Ranfttreffen gehört oder warst selbst im Dunkeln unterwegs. Sonst ist es höchste Zeit, den einzigartigen Anlass zu erleben oder zukünftig sogar bei der Organisation mitzuhelfen...

Was macht die FG Ranfttreffen denn so?

Die nationale Fachgruppe organisiert das Ranfttreffen, ein nationaler Grossanlass der Jubla Schweiz, welcher jährlich vor Weihnachten stattfindet. Innerhalb der FG gibt es viele abwechslungsreiche und spannende Ressorts: Von Verpflegung über Sicherheit bis hin zur Gestaltung des Familienwegs ist für alle etwas dabei.

An der Erlebnisnacht des Ranfttreffens sind Jugendliche (ab 15 Jahren) in Gruppen die ganze Nacht über unterwegs und wandern nach Flüeli-Ranft. An verschiedenen Stationen setzen sie sich spielerisch mit dem jeweiligen Motto auseinander,

können Ateliers besuchen, essen oder einfach gemeinsame Zeit verbringen. Der Höhepunkt des Treffens ist die Feier um 3 Uhr morgens in der Ranftschlucht, an der das Friedenslicht weitergeben und «in die Welt» hinausgetragen wird.

Woraus sind sie entstanden?

Seit 1977 wird das Ranfttreffen in seiner jetzigen Form organisiert. Die Leitung des Treffens liegt seit 1997 bei der Jubla Schweiz. Seit 2010 wird auch ein Familienweg am Samstagnachmittag angeboten.

Wie kann eine Schar davon profitieren?

Das Ranfttreffen eignet sich besonders für das Leitungsteam einer Schar. Leitende können aus dem Anlass ein tolles Team-Event machen und selbst mal wieder Teilnehmende sein. Am Anlass gibt es neben tollen Ateliers und sinnvoller Freizeit auch viel Freiraum zur individuellen Gestaltung des Abends. Ideal also, um abzuschalten und selbst wieder das Jubla-Feuer zu erleben.

Text: Moritz Bauer, Bundespräses und Projektleitung Ranfttreffen

Feier an der Erlebnisnacht (Foto: Rudi Eiermann)



Eine Schar und was sie so treibt: Blauring und Jungwacht Degersheim



Anreise ans legendäre, unvergessliche und jublastische UFLA 2022

Interview: Eileen Aigbe
Antworten: Jasmin Kessler und Milena Frei,
Scharleitung BR Degersheim
sowie Moriz Kessler und Noah Koster,
Scharleitung JW Degersheim
Bilder: zVg

Mit Freundinnen und Freunden zusammen sein, spielen, kochen, lachen, basteln, zelten, die Natur erkunden, unvergessliche Momente erleben: das alles und noch vieles mehr bietet die Jubla Degersheim. Der Höhepunkt des Jublajahres bildet das traditionelle elftägige Herbstlager, aber auch unter dem Jahr gibt es tolle Anlässe wie z.B. das Sternsingen, Kinonacht, Winteranlass, Jublair, Jahrmarktattraktionen und Unihockeyturnier.

Der Blauring Kirchberg hat euch nominiert und wollte wissen, wann ihr den Scharanlass mit der Jungwacht und dem Blauring Kirchberg geplant habt?

Der Scharanlass findet am 19. November 2022, unserem 20. Unihockeyturnier statt, vielen Dank für eure Anmeldung.

Was hat die Jubla Degersheim, was andere Scharen nicht haben?

Eines der grössten Plauschunihockeyturnier der Schweiz

Steckbrief

- **Region:** Toggenburg
- **Anzahl Leitende:** 50 Leiter*innen
- **Anzahl Kinder:** 150 Jungwächter und Blauringmädchen
- **Lieblingslageressen:** Chili con carne
- **Bester Scharanlass:** Herbstlager
- **Tollstes Lagermotto:** 21h Tage
- **Bestes Lagerfeuerlied:** Country Roads
- **Zelt- oder Hauslager?** Hauslager
- **Bastlä oder Gländspiel?** Gländspiel



Link zur website der Schar:
<http://jubla-degersheim.ch/>

Was darf auf eurer Lager-Packliste nicht fehlen und weshalb?

Auf unserer Lager-Packliste dürfen die folgenden Sachen nicht fehlen.

- Badehose für die Schlammschlacht
- Unser selbstgemischtes Heimwehmittel
- Böxli für Volkstänze und Parties

Was ist euer Lieblingsblock im Sommerlager und wieso?

Unser Lieblingsblock in jedem Herbstlager ist das Tagesgeländespiel, dort sind wir den ganzen Tag draussen und essen über dem Feuer.

Was war euer schönster/bester/jublastischster Moment im letzten Jahr?

Uns hat das diesjährige regionale Auffahrtslager in Bazenheid sehr viel Spass und Freude bereitet, da wir unsere Kurs Gschpänli wieder einmal treffen konnten. Wir hatten eine super tolle Zeit mit unserer Schar und allen anderen sehr sympathischen Scharen.

Was ist euer Lieblings-Scharanlass und was macht ihn so besonders?

Jedes Jahr im Herbst reisen die Jungwacht und der Blauring ins Lager. Bevor wir uns auf die unvergessliche Reise begeben, holen wir uns den Segen in der Kirche, an dem uns



Siegerehrung am Unihockeyturnier

aus dem Jublaba gepredigt wird 😊. Am nächsten Morgen gehen wir mit dem Zug ins Lager. Das Lager ist immer grandios, wir erleben dort sehr spannende und unvergessliche Momente. Nach elf Tagen gehen wir erschöpft aber überglücklich wieder nachhause.

Stellt euch vor, alles Spielgeld vom Casino-Abend ist echt. Was macht ihr damit?

Wenn unser Spielgeld vom Casino auf einmal echtes Geld wäre, würden wir eine Leiterdankeswoche statt einem Leiterdankessen machen. Zudem würden wir uns eine eigene traumhafte Vereinsvilla bauen, in welcher wir jede einzelne freie Minute miteinander verbringen würden.

Wie wird in der Jubla Degersheim der Grundsatz «Glauben leben» umgesetzt?

Das neue Jahr beginnen wir immer mit dem Sternsingen wo wir einen Aussendegottesdienst feiern. Vor dem Lager organisieren wir unseren traditionellen Lagergottesdienst, dabei erhalten wir den Segen für das kommende Herbstlager

Welche Schar nominiert ihr als nächstes und was wolltet ihr sie schon immer fragen?

Jubla Gommiswald: Was habt ihr am 19. November 2022 vor? – Oder wieso wart ihr am Unihockeyturnier nicht dabei? – Und wo ist der Tresorschlüssel??



**Markus Büchel,**

11. Bischof des Bistum St.Gallen

Was verbindet Sie mit Jungwacht Blauring?

In meiner Zeit als Vikar war ich Präses von Jublascharen und von Pfadis. Teilweise war ich in der Regionalleitung engagiert. Eine tolle Zeit mit nachhaltigen Erlebnissen. Und genauso mit spirituellen Erfahrungen und tiefen Gesprächen über Gott und die Welt.

Wie feiern Sie (z.B. ein Jubiläum) am liebsten?

Dazu gehören für mich ein Dankgottesdienst und danach die Begegnung, das Feiern mit vielen Menschen. Freude zu teilen und dankbar zu sein ist das beste Jubiläumsprogramm.

Was bedeutet «Glauben leben» für Sie?

Für mich gehört das persönliche Gebet wie das Feiern von Gottesdiensten unbedingt dazu. Festtage wie Weihnachten oder Ostern, Firmungen oder das gemeinsame Gebet bedeuten mir sehr viel. Wesentlich ist auch der «Gottesdienst des Alltags», die Nächstenliebe, einander Gutes tun und beistehen, sich miteinander auf einen Weg machen, kurz der ganze soziale Bereich der Kirche. Dazu zähle ich übrigens auch all die tollen Aktivitäten der Jubla.

Kann die Kirche von Jubla lernen und umgekehrt?

Die Kirche kann von der Jubla lernen, wie man heute auf neue Weise mit jungen Menschen Glauben lebt, auch wenn das nicht so deutlich wird wie in Gottesdiensten. Oder wie Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung und Kinder mit Migrationshintergrund gelingt. Die Jubla kann von der Kirche lernen, dass es auch in einer wandelnden Welt sinnvolle soziale Traditionen gibt. Ich bin sehr dankbar, dass junge Menschen, auch Jublascharen, mithelfen, diese Traditionen zu pflegen.

**Hanna Graber**

zukünftiges Jublakind :)

Was verbindet Dich mit Jungwacht Blauring?

Meine Mama arbeitet da in der Burg Rebstein. Ich war schon oft mit ihr im Büro oder habe sie von der Arbeit abgeholt.

Wie feierst Du (z.B. deinen Geburtstag) am liebsten?

Ich singe gern "Zum Geburtstag viel Glück". Dann essen wir Kuchen mit Smarties mit meinen Freunden, meiner Gotta und den Cousinen und mein Götti aus Basel kommt vorbei. Ich freue mich auf die vielen Geschenke und kann schon alle Kerzen ausblasen. Drei Kerzen.

Was bedeutet «Glauben leben» für Dich?

Maria und Josef und das Christkindli in der Krippe in der Kirche. Papa betet für mich abends das "Schutzengeli mein". An Weihnachten singe ich gern "Oh Tannenbaum" und staune über die Lichter und die wunderschönen Christbäume überall.

Was kann die Kirche von Jungwacht Blauring lernen und umgekehrt?

Die Kinder sind das Wichtigste :) In der Kirche gibt es dafür so viele schöne alte Sachen, das beeindruckt mich. Ich mag auch alte Lieder und Bräuche (Samiklaus, Ostern, Weihnachten...). Vor dem Samiklaus fürchte ich mich ein bisschen, aber das Eseli habe ich gern gestreichelt.

Fragen: Franziska Köppel

Besinnlichkeit im Lager oder in der Gruppenstunde – wie geht das?

Text: Jessica «Aloja» Schwager, Kantonsleitung, ehem. Blauring Wil-Bronschhofen

Textquelle: <https://hierfindichwas.de/text/advents-phantasiereise-weihnachtsmarkt/>

Bilder: Symbolfotos Unsplash

1: marcin-lukasik-zhT0qqZF4NY-unsplash

2: tiard-schulz-vsixvofa1C4-unsplash

3: mourad-saadi-ZXbeOqF1NFQ-unsplash

Trotz Spiel, Spass und Action im Lager auch mal zur Ruhe kommen, oder auch mal eine besinnliche Gruppenstunde erleben – auch das gehört zur Jubla, vor allem in der Adventszeit.

Es gibt natürlich ganz viele Varianten, wie man in der Jubla einen ruhigen Moment schaffen kann. Eine davon ist eine Traum- oder Phantasiereise. Dabei geht es darum, in Gedanken eine Reise an einen anderen Ort zu unternehmen und dabei zur Ruhe zu kommen.

Die Reise kann auch ganz flexibel auf die Gruppe und Jahreszeit angepasst werden, und kann sowohl drinnen als auch draussen stattfinden. Damit du dir nicht jedes Mal wieder neu den Kopf zerbrechen musst, findet sich auch im Internet die ein oder andere Traumreise zum Vorlesen.

Wir haben dir hier ein Beispiel für die Weihnachtszeit mitgebracht:

Beispiel Traumreise – Weihnachtsmarkt

Stell dir in Gedanken vor, wie du in aller Ruhe durch weihnachtlich geschmückte Gassen schlenderst. – Von weitem hörst du schon leise, festliche Musik und lachende Menschen. – Mit jedem Schritt näherst du dich den Geräuschen und die Straße füllt

sich immer mehr mit fröhlich gestimmten Menschen. – Du wirst auf deinem Weg begleitet von einzelnen Personen, Paaren und Familien mit kleinen Kindern, die schon ganz aufgeregt lachend zu einem Festplatz gehen.

Um dich herum ist bereits alles mit Schnee bedeckt. – Der Schnee glitzert in den Farben der Straßenbeleuchtung. – Jeder Schritt knirscht unter deinen warmen Winterstiefeln und überall herrscht eine gedämpfte Atmosphäre. – Es ist bereits später Abend und du hast dir vorgenommen an einen Weihnachtsmarkt zu gehen.

Der große Weihnachtsmarkt befindet sich im Burghof einer alten Stadt. Im altertümlichen Innenhof befinden sich viele Stände, um die sich die Menschen gruppieren. Sie lachen und scherzen miteinander. – Es duftet wunderbar nach Glühwein und Gewürzen. Atme einmal ganz tief ein und aus. Versuche den Geruch dieses Ortes ganz und gar in dich aufzunehmen. Nochmal tief ein- und ausatmen. Spüre dabei, wie sich deine Bauchdecke hebt und wieder senkt.

Langsam schlenderst du weiter von Stand zu Stand. – An einem wird Glühwein ausgeschenkt und so manch einer an den Tischen hat schon eine leicht rötliche Nase und ist lachend in ein Gespräch vertieft. – Am nächsten Stand werden herrlich duftende Plätzchen verkauft. Ein Verkäufer bietet dir einige Kostproben an. Stell dir nun vor, wie sie auf deiner Zunge zergehen und welchen Geschmack du wahrnimmst. Versuche dir die Plätzchen in Farbe, Form und Oberfläche ganz genau vorzustellen. Altbekannte, wohlige Gefühle von Geborgenheit und Zufriedenheit breiten sich in deinem Herzen aus. Hier bist du willkommen und du darfst dich hier wohlfühlen.

Ein Pferdeschlitten mit fröhlichen Kindern zieht langsam an dir vorbei. Mit jedem Schritt der Pferde erklingt ein «Klingelingeling, Klingelingeling». Die Kinder sind in warme Decken eingekuschelt und lachen ausgelassen.

In der Mitte des Weihnachtsmarktes befindet sich ein großer Tannenbaum, der über und über mit buntem Schmuck behängt ist. – Du kannst die unterschiedlichsten Farben und Formen entdecken. – Da sind alte Holzfiguren neben neuen, glitzernden Glaskugeln zu sehen. – Der Baum strahlt in alle Richtungen Fröhlichkeit aus. – An den Astspitzen sitzen Kerzen mit bunten Schleifen und ihr Licht wechselt von rötlich zu goldfarben. – An der Spitze des Baumes ist ein goldglänzender Engel mit langem Haar und filigranen Flügeln befestigt.

Du schlenderst weiter auf dem Weihnachtsmarkt und betrachtest die Menschen um dich herum, die zum Teil fröhlich lachend beieinander stehen, aber auch Personen die einfach still die Atmosphäre genießen. Sie lassen ihren Blick genauso herumwandern wie du und genießen es hier zu sein, als ein Teil des Ganzen, ein Teil einer Gemeinschaft.

In einer großen Nische des Burghofs wurde ein Krippenspiel mit handgeschnitzten Figuren aufgebaut. Eine große Scheune mit Esel, Schweinen und Schafen sind zu entdecken. Genauso wie Josef und Maria, die das Jesuskind in den Armen hält. – Über der Krippe hängt ein großer Stern mit langem Schweif. Von Zeit zu Zeit bleibt ein Besucher

Hilfreiche Tipps

Das brauchst du für die ideale Weihnachtsmarkt-Atmosphäre:

- Spekulatius-Guetzli (oder sonstige Weihnachtsguetzli)
- Gebrannte Mandeln
- Punsch
- Tee
- Kerze mit weihnachtlichem Duft

weitere Texte

Dieser Text wurde dem Blog von Bärbel Schellenberg | hierfindichwas.de entnommen. Weitere Texte zu den verschiedensten Themen findest du hier:



<https://hierfindichwas.de/>

des Weihnachtsmarktes stehen und betrachtet das Arrangement bedächtig.

Dein Weg führt dich nun zu einer etwas lauterer, belebten Ecke des Marktes. Hier befinden sich die Angebote für die Kinder. Es gibt ein Karussell mit Rentieren. Eines davon hat sogar eine rote Nase, die ständig leuchtet. – Kinder sitzen fröhlich auf dem Karussell und winken ihren Eltern und Großeltern zu. Andere Kinder warten schon ungeduldig, bis auch sie endlich an der Reihe sind.



Nicht weit von dieser Stelle befindet sich ein großes Zelt, vor dem reger Andrang herrscht. – Hier sitzt der Weihnachtsmann und wartet auf die vielen Kleinen mit ihren Wünschen und Wunschzetteln. – Aufgeregt sitzen sie an seiner Seite und flüstern ihm ihre Geheimnisse und Träume zu. Vor Aufregung glitzern die Augen und sie können kaum auf ihrem Platz stillsitzen. – Die Eltern stehen geduldig wartend an der Seite und so manches Schmunzeln ist auf den Gesichtern zu erkennen. – Wenn du magst, kannst du dir ebenfalls vorstellen, was du dir von ganzem Herzen wünschst und es in eine Wunschbox einwerfen, die am Rande des Zeltes steht. Was wünschst du dir für dieses Weihnachten oder das nächste Jahr?

In der Nähe des Zeltes befindet sich auch eine Bühne mit Theaterkünstlern. Sie spielen gerade ein altes Theaterstück und eine Gruppe Menschen sitzt davor, dick in Decken eingepackt und mit warmem Glühwein in den Händen. – Wenn du möchtest, kannst du dich eine Weile hinzusetzen und dir vorstellen, was um dich herum gerade passiert und wie die Schauspieler auf der Bühne aussehen. Welches Stück sie wohl gerade spielen?

Nach einer gewissen Zeit wanderst du weiter und erfasst nun nochmals die ganze Atmosphäre des Weihnachtsmarktes. – Die wunderbaren Düfte – Atme bewusst tief ein und wieder aus. – Nimm den Geruch ganz und gar in dich auf. – Fühle, wie die Menschen sich freuen und wie gelassen sie sind. – Die Freude der Kinder, die ganz aufgeregt an der Seite des Weihnachtsmannes saßen. – Die Geräusche um dich herum.

Der weihnachtlich geschmückte Pferdeschlitten nähert sich jetzt dir. – Auf den Sitzflächen sind dicke Decken platziert und der Kutscher lädt dich zu einer kleinen Fahrt rund um die Burg ein. – Du nimmst dankend Platz und schon traben die Pferde los, gefolgt von dem Klingelingeling der Glocken. – Ein leichter Fahrtwind streift deine warmen Backen. – Du bist wunderbar warm und weich eingekuschelt auf deinem Sitz.

Du hörst das Kratzen der Kufen über den Schnee, kleine Schneeflocken fallen vom Himmel und bleiben vereinzelt auf deiner Decke liegen. – Die Pferde ziehen den



Schlitten hoch zum Burgberg. – Dort befindet sich ein Platz, an dem der Kutscher kurz anhält. Von hier aus kannst du nochmal alles überblicken.

Du siehst die alten Türme der Burg, die Kapelle und den im Burghof liegenden Weihnachtsmarkt. Der Weihnachtsmarkt erscheint von hier oben ganz klein. – Du erkennst die vielen Lichter und hörst von weitem die Stimmen der Menschen, die fröhlich feiern. – Es duftet selbst hier oben am Burgberg noch nach Glühwein und Plätzchen. – Um den Schlitten herum befinden sich verstreut Bänke mit Paaren, die selig aneinander geschmiegt die Aussicht und die Ruhe des Ortes genießen.

Nun wird es langsam Zeit aus deiner Fantasiewelt wieder zurückzukehren – das Gefühl der Gelassenheit wird dich nun auf deiner Heimreise begleiten – ebenso eine tiefe Ruhe und Zufriedenheit – das Bild des Marktes begleitet dich – fühle die Harmonie und Freude, die dich erfüllt – fühle die angenehme Schwere in deinen Gliedern – die Entspannung und die wohlige Wärme – nun kehre in Gedanken zurück aus deinem Bild – verabschiede dich – spüre deinen Atemfluss, sein ruhiges und gleichmäßiges Strömen – dein Brustkorb hebt und senkt sich in entspannter Weise

Jetzt kehre langsam mit geschlossenen Augen aus der Fantasiewelt zurück – fühle deine Beine – und deine Arme – balle leicht deine Fäuste – gib etwas Kraft hinein – bewege deine Füße und Zehen – atme ganz tief ein und aus – strecke Arme und Beine – dehne dich, wenn du magst – öffne nun die Augen, atme nochmals tief durch – du bist vollkommen zurück in der wachen Welt.

«Glauben leben» ganz konkret – ein Praxistipp



«Glauben leben» in der Praxis, die spirituelle Animation kann leise, laut, fröhlich, nachdenklich, kreativ oder verspielt sein – ein Tischgedanke, ein Spiel, bei dem es auf Gemeinschaft ankommt, Geschichten, ein Lied singen, etwas vorlesen, ein Segen. Die Methoden sind sehr vielfältig.

Text: Verena Kaiser, Kantonspräses
Fotos: Stiller Moment, Kako 2-21

Einfach tun

Die Gestaltung stiller und besinnlicher Momente ist für viele etwas sehr Herausforderndes. Es ist nichts Alltägliches, ich fühle mich unsicher oder habe selbst viele Fragen zu meiner eigenen Spiritualität. Bist du nicht auch einfach froh, dass dein*e Präses, die spirituelle Animation übernimmt?

Spirituelle Animation

Die **sechs goldenen Regeln** bei der Gestaltung spiritueller Animation

- Teilnehmende bei Planung, Durchführung und Auswertung miteinbeziehen
- Aktuelles und Themen aus dem Leben der Teilnehmenden aufnehmen
- Sprache und Symbole verwenden, die verstanden werden
- Die fünf Jubla Grundsätze integrieren und benennen
- Sich selbst und den Teilnehmenden etwas zutrauen
- Authentisch sein

weitere Infos und Links



<https://mitglieder.jubla.ch/mitglieder/schaleben/aktivitaeten/spirituelle-animation>

Das gehört u.a. auch zu den Aufgaben der Präses. Ist es vielleicht aber auch gerade spannend, es einmal selbst zu tun? Etwas ausprobieren, die passende Form finden, staunen und gemeinsam entdecken? Mit oder ohne Unterstützung der*des Präses.

Seid mutig und probiert einfach aus

Hier ein Praxistipp, ein „Stiller Moment“, den wir an einer Kantonskonferenz im Herbst erlebt haben. So still war es aber gar nicht...

Durch das Jahr sind wir als Team gefordert, gemeinsam unterwegs und aktiv. Manchmal fehlt da die Zeit, uns gegenseitig zu stärken, Danke zu sagen und bewusst wahrzunehmen, wie wertvoll jede*r Einzelne im Team ist. Der letzte Höck im Jahr bietet hierzu einen passenden Rahmen.

Wie machen wir das?

Jedem Teilnehmenden wird ein Blatt Papier auf den Rücken geklebt (nur oben befestigen). Alle gehen nun im Raum herum und schreiben den anderen Personen auf deren Blatt, was sie in ihren Augen wertvoll macht, ein Dank, eine besondere Begebenheit oder Begabung.

Die erste Person schreibt es an den untersten Blattrand, faltet es dann um und geht weiter. Die zweite Person schreibt es oberhalb des gefalteten Teils auf und faltet es wieder um usw. So sehen die anderen nicht, wer was geschrieben hat.

Nach einer festgelegten Zeit sammeln sich alle im Kreis und jede*r hat für sich einen Moment, um die gesammelten persönlichen Feedbacks zu lesen.

Zum Abschluss kann die Leitung (Präses oder eine Person aus dem Leitungsteam) folgenden Gedanken vorlesen:

Ich wünsche jedem Menschen, dass er sagen kann: Du – halte mich fest, eine Minute nur, ich brauch dich jetzt.

Ebenso wünsche ich jedem Menschen einen anderen Menschen, der das dann auch einfach tut.

Ich wünsche euch viel Spass beim «Glauben leben».



Kaum zu glauben...

... aber Glauben leben ist einer unserer 5 Grundsätze. Er wird in unserem Logo symbolisch als Herz dargestellt. Es hat also damit zu tun, was uns «am Herzen liegt». Bekannt ist dieser Grundsatz wohl vielen lediglich im Zusammenhang mit Spiritueller Animation: Ein Gottesdienst, ein Input, der von der*dem Präses kommt. Oder steckt da noch mehr dahinter? Und was heisst eigentlich Spirituelle Animation?

Im schub.glaubenleben wird spirituelle Animation jeweils als Flamme dargestellt – also sind wir Feuer und Flamme für diesen Grundsatz. Doch was bedeutet Glauben leben? Und was hat das mit meiner persönlichen Haltung und Glaubensüberzeugung zu tun? Was kann ich im Scharalltag umsetzen?

Was heisst Glauben?:

Das Wort «Glauben» kann sehr unterschiedlich gedeutet werden. Da der Glaube auch sehr persönlich ist, haben viele Menschen Mühe, darüber zu sprechen. Manche schämen sich gar oder regen sich furchtbar auf, wenn es ums Thema Glaube, Religion oder Kirche geht, weil sie direkt Verbindungen zu Themen wie Missbrauch in der Kirche machen. Sind wir ehrlich: inzwischen ist Glauben zu einem Reizwort geworden.

Dabei meint Glauben zuerst einmal die Suche nach Antworten auf die grossen Fragen des Lebens und der Welt: Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich?

Text: Jonas Amherd, Bundespräses Jungwacht Blauring Schweiz; ehemaliger Jungwächter, Kursleiter, Schar- und Lagerleiter und Schub-Broschüren-Schreiberlinger
Grafiken: zVG (schub.glaubenleben)



Warum bin ich? Wer steht mir im Leben bei? Gibt es eine*n Gott? Eine (oder mehrere?) höhere Macht? Und falls ja, hat er*sie einen Einfluss auf mein Leben? Was macht mich glücklich? Wofür bin ich dankbar? Kann ich die Welt verändern? Was motiviert mich/ treibt mich an? Warum gibt es Gutes und Böses? Und was ist überhaupt «gut» oder «richtig»? ...

In einer Religion finden sich Menschen mit gleichen oder gemeinsamen Vorstellungen vom Glauben. Der persönliche Glaube kann sich daher auf eine Religion beziehen, muss er aber nicht. So ist z.B. Jungwacht Blauring als Verband römisch-katholisch.

Wir sind Teil dieser Kirche und gestalten diese aktiv mit. Dies bedeutet aber nicht, dass jedes Mitglied auch katholisch sein muss. Viel mehr anerkennen wir, dass die spirituelle Dimension zum Menschsein dazu gehört. Es ist ein Teil von uns, der entdeckt und ausgestaltet werden will. Die grossen Fragen des Lebens treiben uns um und daher suchen wir nach Antworten. (Übrigens: Glauben heisst nicht, dass man alle Antworten hat 😊.)

So ähnlich wie wir Lust haben, uns zu bewegen, kreativ zu sein, die Natur zu erleben, mitzubestimmen oder zusammen zu sein – genau so wollen wir in der Jubla auch Raum schaffen, um:

- besondere Momente zu feiern und diese miteinander zu teilen;
- gemeinsame und persönliche Werte zu stärken;
- den grossen Fragen des Lebens nachgehen zu können;
- Kraft und Vertrauen zu schöpfen;
- Dankbarkeit und Staunen Ausdruck zu verleihen;
- seine je eigene Spiritualität zu entdecken und weiterzuentwickeln;

Oder einfach gesagt: Wir wollen Raum schaffen, um Glauben zu leben. Dabei gibt es nicht DIE Antwort oder DAS Richtige. Sondern es geht darum, dass wir zuerst einmal anerkennen, dass uns diese Fragen umtreiben und dass wir diese Fragen überhaupt zulassen.

Grundsatz «Glauben leben»

In Jungwacht Blauring teilen und feiern wir besondere Momente in grosser Vielfalt und schaffen Raum für Fragen des Lebens. Wir setzen uns für ein friedliches, gerechtes und solidarisches Zusammenleben ein. So gestalten wir die Welt mit.

Und wie leben wir das?

Manchmal ist das sehr eindeutig (ja, das sind natürlich alles Ideen, die du mit deiner Schar auch umsetzen kannst 😊):

- Teilnahme am Ranfttreffen
- Reisesegen / Lagergottesdienst
- Tischgedanke im Lager



- Solidaritätsaktion jubla.infanta (oder andere Spenden- bzw. Solidaritätsaktion für einen guten Zweck)
- (Mit-)Gestaltung eines Pfarreigottesdienstes
- Trauerritual...

Manchmal ist wohl einigen gar nicht bewusst, dass sie «Glauben leben» (ja, auch das sind Ideen, die du mit deiner Schar umsetzen kannst 😊):

- Gemeinsames Singen am Lagerfeuer – oder auch schon nur in die Flammen/Glut schauen und die Gedanken schweifen lassen
- Auf einer Wanderung staunen über die Schönheit der Natur
- Die Sterne oder Wolken beobachten und ins Philosophieren kommen
- Aufnahme-ritual von Neumitgliedern
- Regeln so anpassen, dass alle eine Chance haben zu gewinnen...

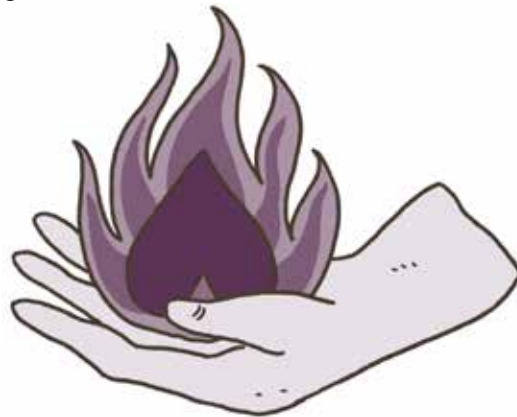
Und dann gibt es noch diese Situationen, in denen wir den Glauben leben, obwohl das den meisten nicht bewusst ist (Du erahnst es, auch diese Ideen kannst du im Jubla-Alltag umsetzen 😊):

- Wenn sich Leitende extra Ferien nehmen, um mit anderen Leitenden und Kindern ins Lager zu fahren
- Wenn jemand bereit ist, ein Ämtchen zu übernehmen und seine persönlichen Fähigkeiten einsetzt für andere
- Wenn wir einander trösten, wenn uns etwas bedrückt
- Wenn wir einander Dank und Wertschätzung entgegenbringen
- Wenn wir uns einsetzen für Nachhaltigkeit und z.B. im Wald Müll sammeln und korrekt entsorgen
- Wenn wir uns bei der Lagervorbereitung Gedanken über das Motto machen. Z.B. Dürfen wir als Indianer*innen ins Lager ziehen, oder ist das problematisch? Wie können wir dieses Motto geschickt umsetzen? (Stichworte: kulturelle Aneignung; Verherrlichung/verzerrte Darstellung von Kolonialisierung; Rassismus/Stereotypen etc.)...

FAZIT: Im Jubla-Alltag leben wir den Glauben. Zum Teil sehr bewusst, zum Teil vielleicht unbewusst. Aber viele Gedanken, die wir uns machen, haben mit unseren Werten und Haltungen zu tun. Und diese sind auch Teil unseres Glaubens und unserer Kultur, die wiederum beeinflusst ist vom Glauben. Es hilft, sich dessen bewusst zu werden, um zu wissen, warum uns etwas am Herzen liegt, aber auch, um unseren Horizont zu erweitern.

Spirituelle Animation

All die oben genannten Beispiele können dem Grundsatz «Glauben leben» zugeordnet werden. Vieles passiert einfach so und ist ganz natürlich Teil unseres Jubla-Seins. Wir können diesen Grundsatz aber auch ganz bewusst fördern oder einfach auch



mal hinterfragen, warum wir tun, was wir tun. Wenn wir einen Block oder einen Input zu diesen Themen machen, dann sprechen wir von Spiritueller Animation. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt! Sicherlich hilft dir auch dein*e Präses bei der Vorbereitung oder Gestaltung. Und übrigens: Falls du noch weitere Ideen suchst, findest du im Webpool Spirituelle Animation tausende Ideen. Wenn du dir selber nicht ganz sicher bist, oder falls du Tipps und Tricks suchst, wie überhaupt eine Spirituelle Animation aufgebaut werden kann, dann hilft ein Blick in den [schub.glaubenleben](#).

Auf jeden Fall wünsche ich dir viel Spass beim Entdecken, Vertiefen, Nachdenken-Über und Weiterentwickeln des Grundsatzes Glauben leben. Mir liegt es nun auch am Herzen dir viel Lebensfreu(n)de zu wünschen!



Es ist wieder Ranfttreffen!

An der Ranfttreffen Erlebnisnacht sind Jugendliche ab 15 Jahren mit ihren Begleitpersonen zu Fuss unterwegs nach Flüeli-Ranft. Von Sarnen oder Sachseln machen sie sich in Gruppen auf den Weg. An verschiedenen Stationen setzen sie sich in Gruppendiskussionen und Ateliers spielerisch mit dem Motto **Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt** auseinander. Der Höhepunkt des Ranfttreffens ist die gemeinsame Feier in der Ranftschlucht, bei der sich die insgesamt über 1'000 Teilnehmenden versammeln.

Foto: Rudi Eiermann
Text: Jubla-Homepage

Ein Jubla-Bild ...

... und wie es dazu kam

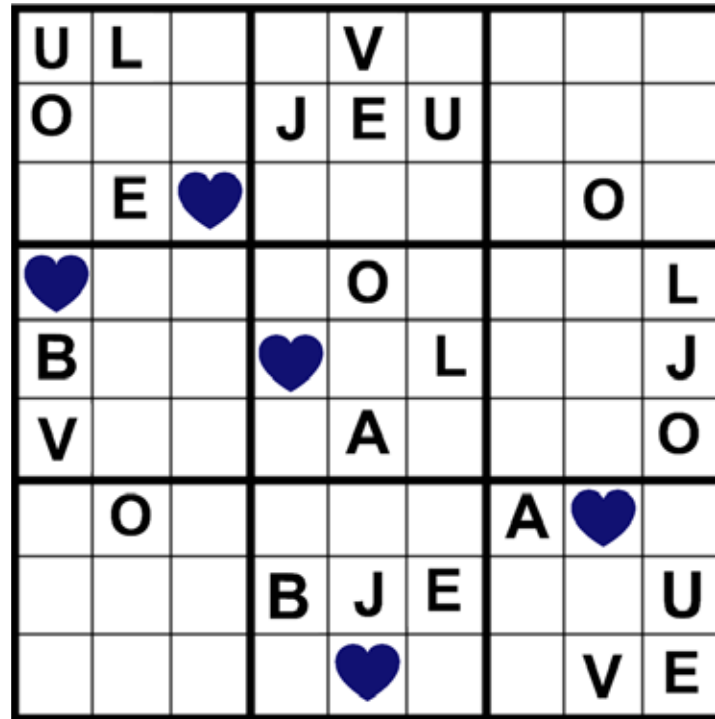
Rätsel: Ramona «Adela» Fust

SUDOKU einmal anders

...mit ganz viel Jubla-Liebe beim Lösen: Es müssen alle Buchstaben von «Love Jubla» sowie ein Herz genau einmal in jeder Zeile und Spalte vorkommen.

(also **LOVEJUBA♥**)

Alle Zeilen und alle Spalten sind einzigartig.



Knobelaufgabe

Wanderung mit Komplikationen

Julian und Mona sind mit zwei Kindern im Herbstlager auf der Wanderung etwas ins Hintertreffen geraten. Der letzte Bus am Seeufer fährt in 60 Minuten. Sie müssen auf dem Weg jedoch noch eine wackelige Brücke überqueren, die maximal 2 Personen trägt. Auch die bereits merkliche Dämmerung erschwert den Weg. So haben sie leider nur eine Taschenlampe, die beim Überqueren der Brücke natürlich immer mit dabei sein muss. Julian ist fit, er schafft den Weg über die Brücke in 5 Minuten, etwas ältere Junge benötigt 10 Minuten, Mona 20 und das jüngere Mädchen 25. **Wie schaffen sie es rechtzeitig zum Bus?**

Lösungen

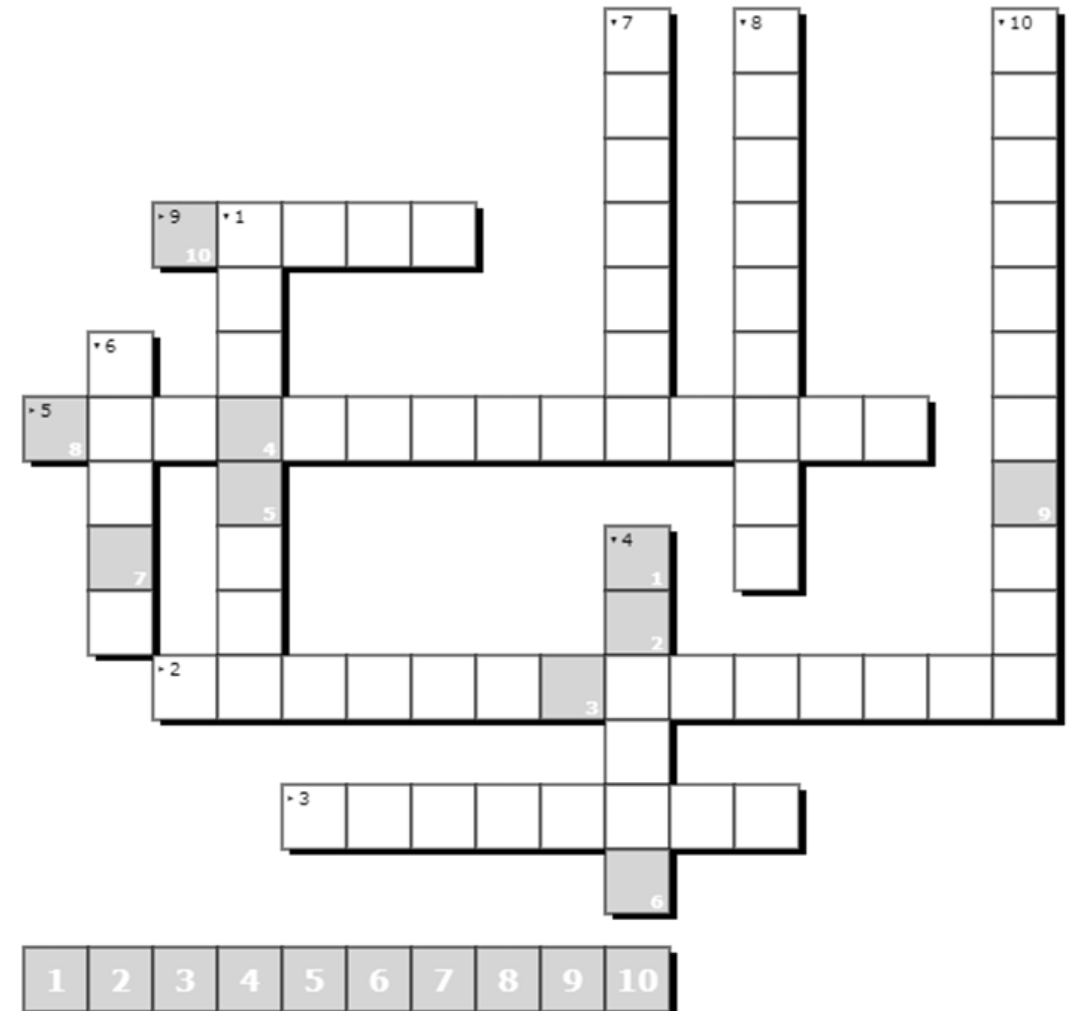
Alle Lösungen findest du wie immer online: link.jublaost.ch/loesungen3-22



Kreuzworträtsel

Hast du gut aufgepasst? Das ultimative Rätsel zur letzten Ju.blabla-Ausgabe.

1. Welches der Kulti-Gesichter leidet vermutlich noch heute unter dem Schlafmangel?
2. Welches farbige Gadget darf an einem Kulti auf dem Kopf auf keinen Fall fehlen?
3. Vor wie vielen Jahren fand das letzte Kulti in der Ostschweiz statt?
4. Wo fand das Kulti 2002 statt?
5. Auf das N wie N.... wurde am Kulti 2022 besonders viel Wert gelegt.
6. Aus welcher Schweizer Kantonshauptstadt kommen "Les Tourists"?
7. Wie viele Personen haben im OK des Kulti 2022 etwa mitgearbeitet?
8. Über welchen Blauring konntest du in der letzten Ausgabe mehr erfahren?
9. Welche speziellen Lieder-Rätsel fandest du in der letzten Ausgabe?
10. Im Schnitt leistet eine Leitungsperson etwa ... Stunden ehrenamtliche Arbeit pro Jahr.



Weihnachtszeit ist Liederzeit

Als Vorbereitung fürs alljährliche "O du fröhliche" unterm Christbaum könnt ihr eure Stimmbänder mit der Lagerfeuerlieder-Playlist von Jungwacht Blauring einstimmen.



SPOTIFY

https://open.spotify.com/album/5WlvPRFGS Bj5yPLAFjXBB7?si=iY6EqyKZR6a_98XLDLlznQ



APPLE MUSIC

<https://music.apple.com/ch/album/lagerfeuerlieder-feuer-und-flamme/1504254042>

Mehr Infos unter <https://mitglieder.jubla.ch/mitglieder/aktivitaeten/jahresthema/jahresthema-2020/>

Lagerfeuerlieder - Playlist

Take me Home, Country Roads

Das alte Haus

Alperose

Ds Zündhölzli

Ciao Svizzera

Let it be

Schwan

An den Ufern des Mexico River

De Rägebögler

Laudato si

Kumbaya, my Lord

(Alle Lieder auch als Instrumental)